

Ostern 2011



Alliteratus empfiehlt
das passende Buch



(Astrid van Nahl)

Im Folgenden bieten wir Ihnen eine bunte Auswahl an Osterbüchern 2011, vom Bilderbuch über Quiz zum Bastelbuch. Viel Spaß beim Stöbern und Entdecken dieser neuen Oster-Welten! Ihr Alliteratus-Team



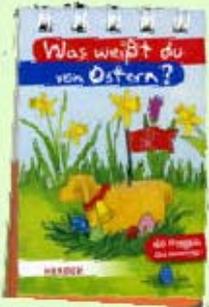
Die schönsten Geschichten vom Hasenfranz. Erzählt von Ursel Scheffler, mit Bildern von Iskender Gider & Hermien Stellmacher. Ravensburger 2011 • 96 Seiten • 9,95 • ab 4 (Vorlesen), ab 7 (Selberlesen)

Die Geschichten vom Hasenfranz haben schon Generationen von Kindern begleitet. Nun gibt es hier ein Remake von den drei schönsten: „Der Hasenfranz“, die Geschichte für alle, die ihn noch nicht kennen, denn die Geschichte erzählt in Form einer eingeschobenen Erzählung die Geschichte vom Osterhasen und wie der Hase Franz beschloss, selbst ein Osterhase zu werden. Dass er schon am Grundlegendsten scheitert – nämlich keine Eier legen zu können –, macht ihn nicht mutlos, sondern bringt ihn im Gegenteil auf die einfallreichsten Ideen, das Problem zu lösen. Mit den Bildern von Iskender Gider ist ein richtiges Bilderbuch entstanden mit wenig Text auf den einzelnen Seiten, aber sehr detailfreudigen Bildern, die häufig über eine Aufschlagseite reichen. Es sind vor allem die liebenswerten kleinen Details, die die mit frechem Strich gezeichneten Illustrationen so sympathisch machen, und man kann sich als Vorleser gut daran machen, sie mit den Kindern zu entdecken. Vor allem ist auf jeder Seite die kleine Maus mit ihrer kessen grauen Weste dabei, die man suchen kann, und auch sonst hat Iskender Gider immer wieder etwas Freches versteckt, zum Beispiel den Fuchs, der verschmitzt und unschuldig neben einer brütenden Henne im Hühnerstall sitzt.

Gider hat auch die folgende Geschichte illustriert, „Der Hasenfranz in der Stadt“ (und auch hier darf man die kleine Maus suchen, die jetzt noch eine blaue Hose an hat). Eine aufregende Geschichte für die kleinen Zuhörer! Ein Riesenköter versperrt dem Hasenfranz nämlich den Zugang zu einem Haus und er kann beim besten Willen seine buntgefärbten Eier nicht loswerden. Die ganze Nacht lässt ihn der Gedanke an die Kinder, die nun leer ausgehen, nicht schlafen, und so macht er sich mutig ganz allein in die Stadt auf, sein Glück noch einmal zu versuchen. Dabei weiß er doch gar nicht wie gefährlich das Leben in der Stadt sein kann. Am Ostermorgen macht sich die ganze Familie auf ihn zu suchen, und natürlich ist alles gut gegangen.

Die beiden Geschichten bilden eine hübsche Einheit und sind besonders für Kinder geeignet, die vorwiegend Bilder betrachten. Die ungewöhnlich großgesetzte Schrift und der kurze Text erlauben jedoch auch ein frühes Selberlesen. Die Geschichte „Der Hasenfranz und die frechen Eierräuber“ hingegen ist ganz anderer Art. Auch hier gibt es auf jeder Seite eine Illustration, die weniger auf begleitende Details zielt als vielmehr der Erhellung der Handlung dient. In dieser Geschichte darf der Zuhörer nämlich schon „mitlesen“.

Das sieht so aus, dass wenigstens eine ganze Seite (von der Aufschlagseite) Text hat, aber nicht mehr als 10 Zeilen (bei einer Seitengröße von DIN A4), in übergroßer Fibelschrift, sodass Kinder sich vom Lesenlernen an entfalten können. Die Texte bestehen aus sehr kurzen Sätzen und bieten einen einfachen Wortschatz; alle Substantive sind dabei durch kleine icon-artige Bildchen ersetzt, die am Ende der Geschichte gelistet und mit dem entsprechenden Wort versehen sind, sodass man genau weiß, was da zu stehen hat. Die letzte Geschichte ermöglicht also ein gemeinsames „Lesen“, schon für ältere Kindergartenkinder, die den vorgelesenen Text mit den Wörtern der Bilder ergänzen können. Die Geschichte von den frechen Eierdieben ist spannend genug, dass sie auch noch die Siebenjährigen begeistert – am Ende des ersten Lesejahres macht diese Erzählung keine Probleme mehr!



Was weißt du über Ostern? 60 Fragen und Antworten. Herder 2011 • 5,95 • ab 8

Ein kleines handliches Quizspiel in Form eines stabilen Spiralblocks, sodass die festen, kartonartigen Blätter ganz umgefaltet werden können. Jede Vorderseite teilt sich durch unterschiedliche Farbgebung in zwei Teile, einer davon mit einer lustigen Hasen-, Eier- oder Blumenfigur versehen; hier finden sich zwei Fragen, die Antworten dazu stehen auf den Rückseiten. Die Fragen bieten von vornherein im multiple-choice-Verfahren drei Antworten an, von denen die richtige auf der Rückseite erläuternd beantwortet wird, sodass man gleich ein Stück Wissenswertes dazu erfährt.

Von den Fragen sind viele religiös gehalten und beziehen sich auf das biblische Geschehen vor und während der Kreuzigung, auf die Grablegung und die Auferstehung; sie betreffen aber auch ebenso christliches Brauchtum im Alltagsleben oder in der Kirche, etwa zu Osterkerzen, Palmbuschsegnung, dem Schweigen der Glocken, dem Basteln von Palmbüschen. Auch anderweitige Osterbräuche, die sich meist um das Ei drehen, werden abgefragt.

Das Quiz ist eine schöne Beschäftigung, man kann es allein durchgehen und sein Wissen testen, oder als regelrechtes Fragespiel in einer Gruppe anlegen.



Claudia Ondracek & Susanne Schlüter: Kleine Ostergeschichten zum Vorlesen. Ellermann 2011 • 32 Seiten • 8,95 • ab 3

Neue Ausgabe des schon 2003 erschienenen Buches – und diese Neuauflage hat es wirklich verdient. Fünfzehn Geschichten zum Vorlesen rund um den Osterhasen für alle Kinder, die noch an den Osterhasen glauben, in einer sehr gelungenen Mischung von ansprechenden Texten ohne jede Betulichkeit und mit farbenfrohen, liebenswerten Bildern mit vielen kleinen frechen Details. Hier lebt die Welt der Osterhasen so richtig auf, denn einige der Geschichten spielen direkt beim Osterhasen zu Hause oder beim Huhn Elfriede, berichten von dringend benötigten Hasenferien und der Osterhasenprüfung. Spannend und informativ! Schließlich wollen kleine Kinder viel mehr wissen über die Welt, in der der Osterhase zu Hause ist.

Daneben gibt es aber auch Geschichten von Kindern, die auf den Hasen warten und – wenn sie etwas älter sind – fest entschlossen sind, ihm des Nachts aufzulauern. Da ist von Osterbräuchen die Rede, und besonders gefällt, wie die kluge Oma die vielen bunten Eier im Geschäft erklärt, die ja eigentlich der Hase liefern soll, nicht der Kaufmann.

Abwechslungsreich und ebenso bunt wie die Bilder kommen diese frischen Geschichten daher, spannend anzuhören für Kinder zwischen 3 und 5 Jahren, aber auch noch im zweiten Schuljahr durchaus geeignet zum Selberlesen. Eine relativ große Schrift in zwei Spalten erleichtert das Lesen in kurzen Zeilen ebenso wie die vielen Illustrationen, die die Texte gliedern und anschaulich machen. Es wird nicht lange dauern, da kann man schon an den Bildern sehen, wovon hier die Rede ist.

Ein schönes Bilderbuch für eine ganze Kindheit mit Osterhasen.





*Hubert Schirneck; Wir, die Osterhasen! Jungbrunnen 2011 • 71 Seiten • 12,90
• ab 11*

Ein kleines Büchlein vom Format her, das perfekt in kleine Kinderhände passen würde. Vom Inhalt ist es aber eher für ältere und ganz besonders für den erwachsenen Leser geeignet, sofern er sich seine Freude am Osterhasen nicht hat nehmen lassen. Wohlgermerkt: Natürlich ist es für Kinder, dieses Tagebuch, das Osterhase Nr. 3 führt, aber die ironisch-satirischen Details, die sich in der köstlichen Geschichte verbergen, kann sicher nur der Erwachsene voll auskosten.

Ein Tagebuch also, geführt von Osterhase Nr. 3 (in der Rangfolge), der eines Tages beschließt, „Herr Gazell“ heißen zu wollen, weil er findet, jeder brauche einen Namen.

Stattdessen stellte ich mich vor den Spiegel, weil ich wissen wollte, welche Wirkung der neue Name auf mich hatte. Hm, etwas anders sah ich schon aus, irgendwie ... reifer. Geschmeidiger. Gazellenartiger.

Nr. 3, pardon, Herr Gazell ist ein philosophisch veranlagter Osterhase, der sich über alles Gedanken macht, sogar über die Gedanken.

Niemand weiß so genau, wie sie entstehen. Eine Weile bleiben sie in unserem Kopf und wuseln herum. Dabei verknoten sie sich manchmal. Sie werden groß, wachsen wie Lebewesen, und verlassen uns wieder. Manche Gedanken sind nützlich, manche nicht. Und die einen von den anderen zu unterscheiden, ist nicht immer ganz einfach.

Dabei hat er eigentlich ganz andere Sorgen. Nicht nur, das er zur Hasenmodenschau gehen darf, es steht auch die Entscheidung an, wer am Ostersonntag den Korb mit den Ostereiern tragen darf, die es zu verstecken gilt. Dazu treten Nr. 1 bis Nr. 3 in Wettbewerb, und natürlich gewinnt – eher versehentlich – der alte und mittlerweile schon etwas klapperige Hase Nr. 1. Nun hat Herr Gazell, wie es scheint, den typischen Osterhasenblick – den es anzuwenden gilt, wenn man beim Verstecken versehentlich von einem Menschen gesehen wird – umsonst geübt...

Wie es dann dazu kommt, dass schließlich auch Herr Gazell die Ehre hat, den Hasenpullover anzuziehen und die extralangen Plüschohren aufzusetzen und die Eier zu verstecken, davon erzählt diese köstliche Geschichte vom Osterhasen-Nachwuchsbewerb, die humorvoll und mit einfallreichen Episoden am Rande (etwa von betrunkenen Füchsen und schießenden Hexen) aus dem Leben des echten Osterhasen erzählt.





*Carola Wimmer & Hans-Günther Döring: Hänschen Hase im Osterwald.
cbj 2011 • 32 Seiten • 9,99 • ab 4*

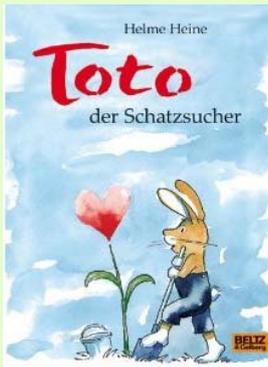
Ein ganz liebenswertes Bilderbuch, das vor allem durch seine Illustrationen besticht. Hans-Günther Döring ist es gelungen, die gesamte Tierwelt, die in dem Buch die Personen vertritt, so „tiertypisch“ darzustellen und doch mit menschlichen Eigenschaften auszurüsten, dass man sie einfach alle lieb gewinnen muss, Bertram Biber mit den frechen vorstehenden Zähnen, Herrn Uhu mit der Brille auf der Nase, Elvira die Gans, Mutter Hase, den Lehrer ... Ausgestattet mit vielen kleinen Details, die die passende Stimmung zu der Geschichte stützen, gibt es viel auf den Bildern zu entdecken, der liegen gebliebene Nuckel vor der Blumenvase, die selbstgemalten Bilder an der Wand im Kinderzimmer, die Gans mit der Mütze, die Veilchen im Wald, die winzige Teppe und das noch winzigere Boot am Baumstamm, vielleicht für den Frosch, der aus dem Wasser guckt.

Die Handlung ist schnell erzählt, und wenn es auch eine Geschichte vom Osterhasen ist, so ist es doch eine zeitlose Geschichte mit kleinen Botschaften fürs Leben, zu schade eigentlich, als bloßes Osterbilderbuch ihr Dasein zu fristen. Hänschen Hase will an der Osterhasenprüfung teilnehmen und sie sogar gewinnen. Gewinnen tut der, der das schönste Osterei bemalt. Hänschen grübelt und grübelt. Was soll er malen? Als er auch noch das Ei hinwirft, wird er traurig. Nie kann er das schaffen! Und er macht sich auf nach draußen, um Rat bei seinen Freunden zu suchen. Der kleine Biber weiß zwar nicht, wie er ein Osterei bemalen kann, aber er zeigt ihm seinen großen Bau und weiß auf Hänschens Frage, wie er das nur geschafft hat, zu berichten: „Ich glaube, man muss es einfach nur machen, Ast für Ast, Baum für Baum.“ Herr Uhu erzählt ihm die Geschichte vom Abendstern und der Venus, die früher immer zu spät kamen, aber: „Sie haben geübt und vor allem nicht aufgegeben.“ Auch Gans Elvira kennt sich nicht mit Ostereiern aus, aber gefragt danach, wie sie denn ihre Eier ausbrütet, sagt sie: „Ich setze mich auf mein Ei ... und dann brauche ich nur noch Liebe und Geduld.“

Abends beichtet Hänschen seiner Mama, dass er Angst hat, die Prüfung nicht zu schaffen, aber die weiß ihn zu trösten, nennt Dinge, die er schon geschafft hat, und vor allem: „Für das schönste Osterei von allen musst du einfach nur anfangen, nicht aufgeben und mit all deiner Liebe malen.“

Die Einbindung solcher Gedanken in eine Osterhasengeschichte ermöglicht schon recht jungen Zuhörern das, was gemeint ist, zu verstehen. Ein schönes Bilderbuch, das ermuntert und Mut macht – eigentlich egal wozu.





*Helme Heine: Toto der Schatzsucher. Beltz & Gelberg 2011 • 80 Seiten
• 12,95 • ab 8*

Eigentlich ist es ja gar kein Osterbuch, aber Toto ist ein Hase, und der Osterhase kommt auch ganz kurz darin vor (zugegeben: der Weihnachtsmann auch). Aber es ist eine so wundervolle Geschichte von Toto, dem kleinen Schatzsucher, dass sie hier Eingang in unser Osterheft finden soll.

Es ist Totos letzter Schultag (offenbar gehen Hasen sehr kurz in die Schule); nun hat er alles hinter sich, keine Aufsätze, kein Auswendiglernen, keine Rechenaufgaben, kein Schulsport mehr. Toll!

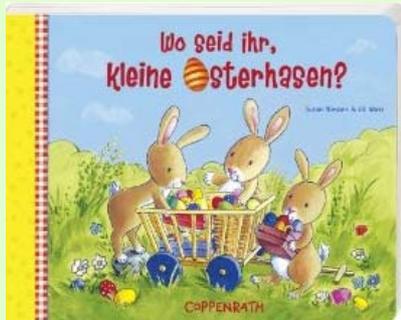
„Was willst du jetzt mit deinem Leben anfangen?“, fragte ihn Vater Hase. „Ich geh auf Schatzsuche“, verkündete Toto und holte Eimer und Schaufel aus dem Schuppen.

Und von dieser Schatzsuche erzählt das Buch. Es ist nicht einfach, einen Schatz zu finden, auch wenn Toto glaubt, die Welt sei groß und voller Schätze, die nur darauf warteten, von ihm gehoben zu werden. Und er fragt jeden, den er trifft, etwa den Goldwäscher Eddie oder den Mann, der ein Grab schaufelt. Dazwischen irrt er ziellos hin und her, wohnt hier und da, findet etwas zu essen auf dem Gemüsemarkt und erhält allerlei windige Angebote zur Arbeit von solchen, die ihn ausnutzen wollen. Schön ist es, als die Osterzeit naht und Toto als Lehrling in der Färberei der Firma Osterhase beginnen darf. Aber nach Osgern schließt die Fabrik und Toto kommt zum Zirkus, wo der Zauberer mit ihm und Piccola, einem bezaubernden Kaninchenmädchen, Zaubereien im Zylinder anstellt. Bald wird er entlassen und die Suche nach dem Schatz geht weiter, führt ihn zum Weihnachtsmann (was zu einer herrlichen Szene führt, als Weihnachtsmann und [Oster-]Hase gemeinsam gesehen werden) und schließlich zum Job eines Briefträgers. Täglich rennt er nun durch die Straßen, angekläfft von Hunden, beschimpft von denen, die Rechnungen erhalten, geliebt von denen, die eine Glückwunsch-Postkarte bekommen. Er hat alles erreicht, was ein Hase erreichen kann – nur: einen Schatz hatte er nicht gefunden.

Nach der Arbeit, kurz vor Sonnenuntergang, wenn die Welt ganz still wurde und der Dorfteich Toto allein gehörte, wusch er sich den Staub und den Schweiß aus seinem Fell und träumte.

Er träumt, bis er eines Tages am Strand eine Flaschenpost entdeckt, die seltsamerweise an ihn gerichtet ist. Und Toto erkennt, was er eigentlich die ganze Zeit gesucht hat und wo sein Schatz zu finden ist ... und macht sich ganz schnell auf zu Piccola ...

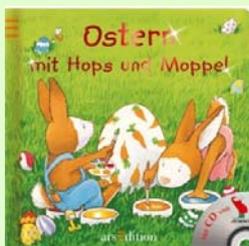
Eine heitere und doch nachdenklich stimmende, besinnliche und tiefgründige Geschichte, wie man sein Glück und seinen Schatz findet, mit viel unterschwelligem Humor erzählt, der sich auch in den scheinbar dahingeworfenen Zeichnungen von Helme Heine spiegelt. Die doppelte Bedeutung, das Spiel mit dem Wort „Schatz“ hat uns veranlasst, das Buch erst ab acht Jahren zu empfehlen; jüngere Kinder können die Geschichte zweifellos genießen, aber manches besonders Schöne wird ihnen vorenthalten bleiben. Ein Buch also nicht über den Osterhasen, sondern vielmehr über die Liebe.



*Susan Niessen & Uli Waas: Wo seid ihr, kleine Osterhasen?
Coppentrath 2011 • 16 Seiten • 8,95 • ab 2*

Ein ganz stabiles Pappbilderbuch für kleine Hände. Dass die Seiten in Glanzpappe sooo stabil sind, hat noch einen anderen Grund: Sie haben Türchen, so ähnlich wie die guten alten Adventskalender. Türchen, die allerdings nicht einfach nur rechteckig zum Aufklappen sind, sondern Türchen, die in ihrer Form ein Stück Natur oder Gebäude nachahmen. Das kann schon mal eine Tür oder ein Fenster sein, aber ebenso gut ein großer Busch oder der Leiterwagen. Dahinter verbirgt sich – perfekt in das Bild eingefügt – etwas, das meist in der Geschichte erzählt oder verschwiegen wird, zum Beispiel: „Lasst uns mal nachsehen, was da los ist!“ Öffnet man dann die doppelflügelige Tür zu dem Gebäude, dann sieht man da allerlei Osterhasen, mit dem Färben von Eiern beschäftigt.

Eine einfache Geschichte, auf das sehr junge Alter der Betrachter zugeschnitten. An einem sonnigen Frühlingstag fragen sich die Tiere, wo denn eigentlich alle Hasen stecken und sie machen sich daran, sie anhand ihrer Spuren zu verfolgen. Was da wohl los ist, wenn alle Spuren eben zu der besagten Scheune führen? Am nächsten Tag sieht man Junge und Mädchen in der Natur beim fröhlichen Eiersuchen ... eine hübsche Einstimmung auf das allererste Osterfest. Ein Bildbuch zum Anschauen, zum Zuhören und zum Mitmachen. Schön!



*Jutta Langreuter & Stephan Baumann: Ostern mit Hops und Moppel.
arsEdition 2011 • 28 Seiten • 8,95 • ab 4*

Ein hübsches kleines stabiles Pappbilderbuch mit (teilweise) ungewöhnlich viel Text auf den Seiten, sodass beim Vorlesen eine Geschichte mit Handlung entsteht. Und die ist für die Kleinsten wirklich spannend und lustig dazu. Erzählt wird die Geschichte von den Tieren, und es sind die Hühner Doris und Franziska, die – obschon auf dem roten Lieblingskissen sitzend – einfach kein Ei produzieren können, nicht mal, wenn sie auf das liebevoll aufgestellte Kükenbild schauen. Zu sehr fühlen sie sich unter Druck von dem wartenden Osterhasen draußen auf der Wiese, der zum Färben auf ihre Eier lauert.

Dem muss man abhelfen, finden Doris und Franziska und so schlagen sie dem Osterhasen vor, ihnen statt sinnlos zu warten eine leckere Gerstensuppe zu kochen. Als das auch noch nicht richtig nutzt (vor allem aber, weil die Osterhasenfamilie die Suppe schon weitgehend aufgegessen hat, als sie bei den Hühnern ankommen) wird die Ente Elsa geholt, die mir ihrem lieblichen Gesang – „Häschen in der Grube“ – die Hühner nun endlich animiert, der Pflicht nachzukommen ... Eine lustige Geschichte, die weitgehend von den farbenfrohen, lebhaften Bildern lebt, die sich jeweils über eine Aufschlagseite erstrecken. Stephan Baumann ist es gelungen, die witzigsten Momente der Geschichte in Bilder umzusetzen, die er dazu mit einigen wenigen Details ausstattet, die nicht im Text vorkommen, aber eine schöne Kulisse bilden für die Handlung.

Dem stabilen Buch liegt – erstaunlich bei diesem Preis – eine CD (Aufnahme von 2008 bei Jumbo) bei, auf der die Geschichte von Hops und Moppel vorgelesen wird, dazu noch die geheimnisvollspannende Geschichte „Morgen ist Ostern, Dani!“ (ebenfalls von Jutta Langreuter) und die Versteckgeschichte „Wo sind die Eier, kleiner Osterhase?“ von Isabel Abedi. Ein schöner Osterspäß, sehr empfehlenswert!



*Steve Smallman & Tim Warnes: Herr Hase und der ungebetene Gast.
Loewe 2011 • 32 Seiten • 12,95 • ab 3*

Auch „Herr Hase“ ist eigentlich kein Osterbuch, aber mit dem Thema „Hase“ und „Ei“ passt es trotzdem gut hinein und zudem bietet es den jungen Zuhörern und Betrachtern eine schöne Geschichte rund um Freundschaft, Gemeinschaft und das Leben schlechthin.

Herr Hase steht stellvertretend für viele, viele Menschen. Er führt ein geordnetes Leben: „Er mag es, wenn alles sauber und aufgeräumt ist: jede Blume ordentlich gepflanzt, jeder Kieselstein ordentlich gestapelt und jedes Blatt an seinem Platz.“ Das spiegelt sich in den doppelseitigen Abbildungen, in denen selbst die Landschaft symmetrisch und „ordentlich“ erscheint. Da findet er eines Tages auf dem Weg ein wunderschönes, glattes, weiches Ding, abgerundet und hübsch anzusehen. Und wie gut passt es in seinen Bau zu Hause mit den ordentlichen Regalen, in denen die Bücher nach Größe geordnet sind und Schneckenhäuser und andere Schätze aufgereiht auf Brettern liegen, um aus dem Schaukelstuhl zur Entspannung wohlwollend betrachtet zu werden.

Aber eines Abends geschieht etwas Unerwartetes. Knacks macht es, und nochmal Knacks, und das schöne Ding zerbricht und „heraus kommt ein seltsames Wesen, nass und zerstrubbelt und überhaupt nicht ordentlich.“ Und was viel schlimmer ist: Es klammert sich an Herrn Hases Bein

und piepst: „Mama!“ Mit spitzen Fingern steckt Herr Hase das glitschige Etwas in die Wanne und schrubbt es erst einmal sauber, und als es dann „Quak“ macht, dämmert ihm: „Du bist ein Entenküken!“ Und damit nimmt das Chaos in Herrn Hases Leben seinen Lauf.

Die von Herrn Hase so geschätzten Haferflocken schätzt auch das Küken; kann man doch wundervoll im Haferbrei baden und plantschen und ihn auch auf Herrn Hase verteilen. Was für ein Spaß! Herr Hase macht sich auf den Weg, Zettel auszuhängen, wer denn wohl ein Entenküken vermisst. Indessen kuschelt sich dieses am liebsten auf „Mamas“ Schoss und spielt mit den wunderbaren Sachen in Herrn Hases Wohnung. Bald ist nichts mehr am Platz und Herr Hase ist dem Zusammenbruch nahe. Da kommt Frau Ente und nimmt glücklich ihr Küken in Empfang. Endlich ist Herr Hase wieder allein und kann putzen und ordnen und wischen, bis alles ganz ordentlich ist. Und als er fertig ist? Da steht er nun allein und es fällt ihm ein, wie toll das mit den Haferflocken war...

Eine schöne hintergründige Geschichte über Freundschaft und Liebhaben, wie schon sehr junge Kinder sie gut verstehen können. Klar, dass Küken (alias Kinder) Unordnung ins Haus bringen und Arbeit machen, aber wie leer ist das Leben ohne sie! Und wie gut, dass Herr Hase versteht, dass dieses Küken mehr als bloße Unordnung in sein Leben gebracht hat...

Ein Buch mit einer immer gültigen Botschaft. Schön!



Kirsten Boie: Ostern im Möwenweg. Jumbo 2011 • 2 CD • 13,99 • ab 5

2 CDs nach dem gleichnamigen Buch bei Oetinger (neu im Februar 2011). „Eine Kindheit wie in dem sagenumwobenen Bullerbü“ heißt es in einer im Booklet abgedruckten Rezension, und in der Tat: Fast bei jeder Geschichte fühle ich mich (teils in fast wörtlicher Wiedergabe) an Szenen dieser Bullerbü-Kinder erinnert. Hier hat Kirsten Boie ganz kräftig bei der großen schwedischen Schriftstellerin Anleihen gemacht, nicht nur in Stil und Diktion, sondern auch bei Ideen und Gedanken und ihrer Umsetzung. Kein Wunder, dass das Buch so erfolgreich wurde ...

Trotzdem beginnt es mit gewissen Längen; 9 der 20 Erzähleinheiten auf der ersten CD sind nämlich erst einmal dem Thema „April, April“ gewidmet, und man muss schon sehr jung sein, um an den unzähligen, wiederholenden Ereignissen irgendwann noch seinen Spaß zu finden.

Erst nach der Hälfte geht es so langsam auf Ostern zu. Manchmal scheint das pädagogische Anliegen deutlich; ob die junge Erzählerin wirklich zu so grundlegenden Gedanken in der Lage wäre, sei dahin gestellt, aber jedenfalls werden die Botschaften so an den Zuhörer gebracht. Diese begleiten die Kinder aus dem Möwenweg durch die gesamte Osterzeit. Eine spannende Geschichte – das plötzliche Verschwinden von Taras kleinem Bruder Maus sowie das Gewinnen eines Preises – ist in das Ganze geschickt eingewebt und spricht auch diejenigen Hörer (und Leser) an, die es nicht unbedingt so mit Ostern haben.

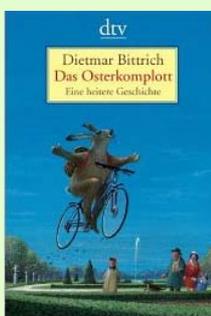
Die Hauptgeschichte aber spannt sich trotzdem mit vielen kleinen Ereignissen rund um das Fest und zeigt schön den kindlichen Alltag mit den kleinen Freuden und Bräuchen: Da wird allerlei gebastelt (im Booklet gibt es eine genauere Anleitung dazu) und gebacken, ein Osterfeuer wird angezündet, und natürlich werden am Ende jede Menge Ostereier gesucht und es gibt eine Reihe von unerwarteten Überraschungen. Die kleinen nebenlaufenden Handlungen machen dies durchaus noch spannender und engen das Geschehen nicht nur auf die Osterzeit ein; manches allerdings ist eher auf jüngere Kinder als Zuhörer zugeschnitten – irritiert hat uns etwa, dass die neunjährige Erzählerin noch immer an den Osterhasen zu glauben scheint ...

Erfreulich und ausgezeichnet die Vorleserin, Jenny Mireau, der man die Neunjährige von der Stimme her durchaus abnimmt. Sie hat sich perfekt in die Mentalität von Kindern versetzt, die Geschichte erhält gerade dadurch große Glaubwürdigkeit und Lebendigkeit.

Ein schöner Osterspaß für mehr als zwei Stunden.



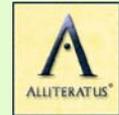
Und zu guter Letzt ein preiswerter Osterspaß eher für den älteren oder erwachsenen Leser:



Dietmar Bittrich: Das Osterkomplott. dtv 2009 • 110 Seiten • 4,95 • ab 16

„Eine heitere Geschichte“ heißt es im Untertitel – heiter, ja, aber nur für den, der Spaß hat an einer ausgesprochen spöttisch-ironischen, liebenswert-boshaften Geschichte. Der kommt hier dann voll auf seine Kosten!

Eigentlich ist Ostern nur der passende Hintergrund für eine verquere Geschichte, die lustig verpackt daherkommt, in Wirklichkeit aber nicht allzu weit von einer vorstellbaren Realität entfernt sein dürfte. Es ist Ostern und der Lindemannkonzern hat zur Steigerung des Verkaufs – warum



sonst sollte man das Fest auch feiern – einen Wettbewerb ausgeschrieben, der den Absatz seiner Schokoladenostereier fördern soll: eine Rallye für Kandidaten, die die ganze Zeit von einem Fernsehteam gefilmt werden (bekannt?), die schließlich dem Sieger die Möglichkeit bietet in Rom gekürt zu werden. Als Preis winkt nicht etwa nur schnöder Mammon, denn die Marketingchefin weiß, weltweiter Ruhm ist seltener als Geld und daher auch begehrter. „Die Hysterie. Umbrandet vom Jubel der Massen! Sich auflösen in Triumph! In der Orgie schmelzen!“ Und der Preis (des Vorjahres) sieht dann etwa so aus:

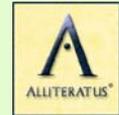
Die Gewinnerin, eine Kioskbesitzerin aus Barmen, wurde mit einer halben Saison als Model belohnt und durfte in der Herbstkollektion von Armani über die Laufstege stolpern, im Schnellkurs vertraut gemacht mit Posen und Catwalk und trotz unlösbarer Figurprobleme bestaunt in den Hauptstädten der Couture, von der Presse scheinheilig bejubelt. Für ein paar Wochen war sie, der Lindemannschen Garantie gemäß, berühmt gewesen.

Aber vor den Preis hat Gott den Schweiß gesetzt, und so gilt es erst einmal, die schwierigen und anspruchsvollen Aufgaben zu lösen. Als da wären zum Beispiel, Passanten die gesammelten Ostereier abzujagen, natürlich im Ganzkörper-Hasenkostüm. Einstiegsaufgaben wie läppische Rätsel bilden nur den Anfang, bevor clevere Promoter mit Einfallsreichtum immer neue Aufgaben schaffen, inspiriert von anderen, denen immerhin ein Trostpries winkt (ein Schokoladenhase aus der Vorjahresproduktion), bis schließlich einer der Teilnehmer seine schwindelerregende Popularität erlangen würde. Und so nimmt auch dieses Jahr das aberwitzige Geschehen seinen Lauf, lässt den Leser teilhaben an den abstrusesten Ideen, von denen jede es im Kopf klingeln lässt, eine Reminiscenz an das aus der Boulevard- und Regenbogenpresse und Soaps und Dokus Bekannte ...

Als Leser denkt man oft, nun genau zu wissen, wie sich die Geschichte weiterentwickelt, aber weit gefehlt, auch da hat der Autor noch jede Menge Überraschungen parat, und er verwickelt seinen Leser mehr und mehr in ein intrigenreiches soziales Spiel, das – vermutlich – in der Realität nicht viel anders funktionieren wird.

Erstklassige Unterhaltung mit Tiefsinn und schwarzem Humor.





Diese Bücher haben wir für Sie gelesen:

Die schönsten Geschichten vom Hasenfranz. Ravensburger 2011	2
Was weißt du über Ostern? 60 Fragen und Antworten. Herder 2011	3
Claudia Ondracek & Susanne Schlüter: Kleine Ostergeschichten zum Vorlesen. Ellermann 2011	4
Hubert Schirneck: Wir, die Osterhasen! Jungbrunnen 2011	5
Carola Wimmer & Hans-Günther Döring: Hänschen Hase im Osterwald. cbj 2011	6
Helme Heine: Toto der Schatzsucher. Beltz & Gelberg 2011	7
Susan Niessen & Uli Waas: Wo seid ihr, kleine Osterhasen? Coppentrath 2011	8
Jutta Langreuter & Stephan Baumann: Ostern mit Hops und Moppel. arsEdition 2011	8
Steve Smallman & Tim Warnes: Herr Hase und der ungebetene Gast. Loewe 2011	9
Kirsten Boie: Ostern im Möwenweg (2 CD). Jumbo 2011	10
Dietmar Bittrich: Das Osterkomplott. dtv 2009	11